

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Kamberg.



Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die S. d. M. A.) für Gilt mit Zustellung in's Haus monatlich fl. 3.50, vierteljährlich fl. 10.50, halbjährlich fl. 19.00, ganzjährig fl. 34.00. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Besseren Wiederholungen entsprechender Nachfr. Alle bedeutenden Ankündigungen-Anhalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilt wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Cech, Hauptplatz 4, L. Stad abgegeben werden. Anzeigeb. frei: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormitt. Sprechstunden von 11-12 Uhr Vormittag und von 2-3 Uhr Nachmittags. (Anstufung werden auch in der Buchdruckerei Johann Kralich bereitwillig erteilt). Schriftleitung: Graubergstr. 20, Stad. Sprechstunden des Herausgebers (und Schriftredact.) 11-12 Uhr Sonntags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — P. eclamationen sind kostenfrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 83

Gilt, Sonntag den 15. October 1893.

XVIII. Jahrgang

Offener Kampf.

Es soll uns nicht wundern, wenn ein politisches Witzblatt den Grafen Laaffe darstellt, wie er mit der einen Hand einen Schlag gegen den böhmischen Löwen führt und ihn mit der andern Hand streichelt. So oft den Slaven in Oesterreich etwas Unangenehmes zugefügt wird, wissen wir, daß sie ein ausgiebiges Pflaster für ihre Wunden erhalten. So folgt denn auch dem Prager Ausnahmzustand das allgemeine Wahlrecht, welches Cisleithanien slavisch-clerical gestalten soll.

Die böhmische Königskronung ist wohl nur noch eine Frage der Zeit. Wenn auch unserem Monarchen diese Krönung erspart bleiben wird, sein Nachfolger wird sich derselben wahrscheinlich unterziehen. Dann wird, so rechnet Graf Laaffe, Oesterreich mit Hilfe der Polen leicht zu regieren sein, dann werden die zum Größenwahnsinn heranzugehenden Slovenen unbarmherzig in ihr Nichts zurückgestoßen.

Bis dahin aber heißt es sich fortretten. Und so zaubert der nie verlegene Schwarzkünstler zur Verblüffung seiner Zuschauer eine Wahlreform aus der scheinbar leeren Tasche. Am Ende seines Witzes angelangt, sieht Graf Laaffe kein anderes Rettungsmittel, als sich dem Clerus mit Haut und Haaren anzuliefern.

Der Zeitpunkt ist recht gut gewählt. Die Geistlichkeit besitzt eine ungewöhnliche Macht über die Menge. Und manchem Hirten wird es wohl gelingen, seine Schäflein in guter

Ordnung zur Wahlurne zu führen. Das setzt Graf Laaffe wenigstens voraus. Aber schon ballen die scheinbar Frommen die Faust in der Tasche und warten nur auf eine Gelegenheit, ihre wahre Gesinnung zu zeigen. Am Mittelstand finden sie keine Stütze mehr; der soll ja durch das neue Wahlgesetz vernichtet werden. Die Massen, welche sich heute noch unter das Joch des Clerus drüngen, werden der Socialdemokratie in die Arme getrieben.

Auch auf diese Möglichkeit ist Graf Laaffe, wie er glaubt, gefaßt. Mit überlegenem Lächeln wird er meinen: ich will ja die Socialisten an mich heranziehen, denn im Parlament sind sie uns weniger gefährlich, als in ihren geheimen Versammlungen, wo sie zur Vernichtung des Bestehenden aufreizen und Dynamitbomben fabricieren. Aber der Ministerpräsident wird einsehen lernen, daß sich die socialistischen Abgeordneten nicht so billig werden abspesen lassen, als die „diplomatisch geschulten“ Politiker der gemäßigten Parteien. Und man wird das Schauspiel erleben, daß die Deutschen im steirischen Unterlande wie in allen gemischtsprachigen Gebieten, wo die nationalen Gegensätze seit 15 Jahre verschärft wurden, — daß diese Deutschen lieber mit den Socialisten wählen, als mit den slavischen Gegnern.

Mag sich Graf Laaffe selber in der Schlinge fangen, mit der die fortschrittliche Entwicklung des Staates erstickt werden sollte: Das deutsche Volk in Oesterreich hat allen Grund, ihm seinen neuesten Streich zu danken. Hat er uns doch aus

der lähmenden Zauderpolitik herausgerissen, die im eigenem Lager Unzufriedenheit nährte; hat er uns doch einer klaren Sachlage gegenübergestellt!

Wenn im Kriege die Soldaten schon ermattet sind, weil sie — zu taktischen Finten benützt — dem Feinde noch nicht entgegengetreten konnten, werden sie von frischem Muth befeelt, sobald es zum offenen Kampfe kommt. Zwischen der Regierung und den Deutschen in Oesterreich ist der offene Kampf verkündet. Wenn wir schon untergehen müssen, soll man zum mindesten die Erschütterung unseres Falles verspüren!

Ansicht.

Gegen den Prager Ausnahmzustand haben alle Abgeordneten gesprochen, die bisher in dieser Angelegenheit das Wort ergriffen. Im Namen der Deutschnationalen erklärte Abg. Dr. Varenthor, die Partei wolle ihren nationalen Schild rein halten, deshalb könne sie die Verfügungen nicht billigen. Im Namen der Vereinigten deutschen Linken machte Abg. Dr. Heißberg die Regierung selbst für die traurigen Zustände in Böhmen verantwortlich. Eine aufreizende Rede hielt wieder Lueger, indem er auf die Magyaren hinwies, denen ihre antidynastischen Kundgebungen die Selbständigkeit eingetragen hätten.

Auflösung? Graf Laaffe läßt das Gerücht verbreiten, die Statthalter hätten bereits Beifug erhalten, für etwaige Neuwahlen alle nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Wahr-

scheinlich? Das ist ja unnatürlich! — mit dem denkbar unschuldigsten Gesichtsausdruck.

Die Entgasung war vollbracht. Wie ein gereizter Löwe wendete sich der Professor von dem Bilde ab.

Unnatürlich? donnerte er mir entgegen, natürlich, Euch Modernen, denen die Natur nur ein Konglomerat von Klären zu sein scheint —

Ich schob meinen Arm in den seinigen und zog ihn fort. Ja, lieber Professor, wie viele kluge Leute haben sich schon die betreffenden Köpfe zerbrochen an der Frage: was wohl Rembrandt da eigentlich gemeint haben mag? Ich werde immer überzeugter, daß die großen Maler bei ihren merkwürdigen Effecten sehr oft gar nichts gemeint haben. Es ist ihnen in den Winkel gekommen und hat ihnen schon geschienen; und etwas davon haben sie legendär einmal gesehen mit ihren Augen, die nicht die unsrigen sind. Theoretisch alle Tüftler und alles Philosophiren den eigenschätigen Schöpfungen aller Schöpfer gegenüber schauen, stammeln, dankbar sein, punctum!

Jeder redet, wie er versteht, brummt der Professor, völlig beknüppelt, und da waren wir auch schon auf der Straße, wo uns die lebendig gewordenen Verpöndel, Jan Steen &c. von allen Seiten umgaben. Einige Minuten später stieß der Dampfer vom Lande und wir fuhren auf der glatten Fläche des Y dahin. Ein feiner

Niederländische Bilder.

Von Irene Fuhrmann.

(Nachdruck verboten.)

Wir waren von Scheveningen nach Amsterdamm mit einem Morgenzuge herübergekommen, in der Absicht, uns sogleich an den Dampfer zu begeben, der in einem der Hasenbassins bereit lag, um unsere kleine Gesellschaft nach der Insel Marken zu befördern. Kaum hatten wir aber den Bahnhof verlassen, als der Abgang unseres Gefährtes, des Professors v. W., bemerkt wurde.

Er hat ein Gelübde gethan, Amsterdamm nie zu betreten, ohne dem großen Rembrandt seine Reverenz zu machen, bemerkte einer der Herren.

Er hat das Buch Rembrandt als Erzähler gelesen und sich von seinem Arzt nur nach Scheveningen ins Seebad schicken lassen, um im Reichsmuseum in Amsterdam leben zu lernen, wie Rembrandt malte, erklärte ein Anderer.

Zu Hilfe, Doctor, Ihr Freund citirt schon wieder, rief die Baronin M.

Es wurde beschloffen, den verschwundenen Professor herbeizuholen, und ich wurde mit der Aufgabe betraut, ihn zur Stelle zu bringen. Daß er im Reichsmuseum zu finden sein würde, konnte mit mathematischer Gewißheit angenommen werden.

Richtig, da stand der Kunstehustast, ganz versunken in den Anblick des Rembrandtschen Weltwunders. Er hatte offenbar nicht nur die Existenz der Insel Marken und die Freunde, in deren Gesellschaft er sie besuchen sollte, sondern auch sich selber völlig vergessen. Wie ihn zurücklocken in die reale Welt, in welcher eine Dampfschicht und auf ihr ein vorzügliches Dejeuner mit Austern, Chablis u. s. w. seiner harzte? Das Bild selber möge mir dabei helfen!

Lieber Professor, redete ich ihn an, vierzehn Tage sind Sie in Scheveningen, acht davon haben Sie im Amsterdamer Reichsmuseum zugebracht. Kennen Sie denn diese Leinwand noch nicht auswendig?

Leinwand? wiederholte der Professor zerspreut, aber mit Anzeichen von wiederkehrendem Bewußtsein.

Oder Theaterstück, wenn Sie wollen, fuhr ich tapfer fort. Denn mehr wie ein Theaterstück, als wie ein Bild konnte mir diese Nachtrunde vor, aus der die Gestalten so fabelhaft plastisch herausspazieren.

Jetzt hatte sich der Professor offenbar gesammelt.

Ich beulte mich daher, weiter zu reden: Können Sie mir vielleicht sagen, woher auf dem Bild das blendende, gelbe, Einem entgegenströmende Licht kommt inmitten der übrigen

scheinlich soll diese Drohung die oft bewährte Fügsamkeit der liberalen Abgeordneten rege halten.

Gilli und Prag. In seiner Rede gegen die Ausnahmungsverfügungen sagte der Abg. G. im, daß ähnliche Gesetze, wie in Prag, „anderer und bösserer Art in Brünn und in Gilli geschahen.“ Wenn solche Gesetze sich niemals hier ereignet haben, sind sie gewiß nicht von der deutschen Mehrheit, sondern von der slavischen Minderheit unserer Stadt ausgegangen. Das hat sich der Abg. G. wahrscheinlich nicht überlegt, als er den seltsamen Vergleich zwischen Prag und Gilli anstellte.

Ein neues Wahlgesetz wird nicht nur vom Grafen Taaffe, sondern auch von der Berechtigten deutschen Fraktion geplant. Der dem Hause vom Abgeordneten Dr. Baernreither vorgelegte Entwurf verlangt das Wahlrecht für alle versicherungspflichtigen Arbeiter. Dieselben sollen im Ganzen 20 Abgeordnete wählen, um welche das Parlament verneuert würde. Von diesen 20 Abgeordneten sollen auf Steiermark zwei entfallen; auf Kärnten und Krain zusammen einer.

Tschechische Reden werden von der Mehrheit des Abgeordnetenhauses nicht verstanden und deshalb kann auch über etwa darin enthaltene Anträge nicht abgestimmt werden. Die Tschechen planen nun einen Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung, damit auch nichtdeutsche Reden ins stenografische Protokoll aufgenommen werden. Mit solchen Scherzen vergeuden die Herren die — gegenwärtig besonders — wertvolle Zeit!

Die windische clericalen Freundlichkeiten des Gehblätchens Mir, welche die Deutsche Wacht in ihrer letzten Nummer verzeichnet hat, erregen in Beamtenkreisen heftige Erbitterung. — So richtet ein pensionierter Beamter an die Deutsche Allgemeine Zeitung eine Zuschrift, der wie folgende Stellen entnehmen: Der Schreiber des gezeigten Aufsatzes muß wenig Einblick in die Verhältnisse von Beamtenfamilien gemacht haben, daß er sich in solchen Auslassungen ergehen konnte! Es ist hier nicht am Platze, sich in Schilderungen der Zustände in Beamtenfamilien zu ergehen, das Für und Wider in der gegenständlichen Frage zu erörtern: Das aber dürfte dem Mir-Beldem, der ausdrücklich nur über Beamten-Pensionisten herfällt, weil er sich offenbar nicht getraut, in seine Verbeugung auch Militär-Pensionisten einzubeziehen, doch einleuchten, daß der Staat welcher die Zeit der meisten seiner Beamten so wie auch ihre Kräfte voll und ganz für sich in Anspruch nimmt, wohl auch die Pflicht hat, dieselben bis ans Lebensende antändig, ihren

Ränge nach zu versorgen. Der Staat macht nicht nur mitunter, sondern sogar sehr häufig Ansprüche an seine Beamten und Diener, von welchen sich der Mir und dessen Correspondent kaum etwas vorzustellen im Stande sind, und beide würden arg in Verlegenheit gerathen, wenn sie bei standesgemäßem Auftreten, wie es eben der Staat verlangt auch noch Ersparungen machen müßten. Zudem ist der Staat verpflichtet, für die Beamten und deren erwerbsfähige Nachkommen zu sorgen und nicht die Gemeinde, was unfehlbar der Fall ist, wenn wegen schlechter ungenügender Ernährung oder mangelhafter Ausbildung Frau und Kinder krank und hilflos werden und nach dem Tode des Mannes sich nicht durchzubringen vermögen. Es ließe sich diesfalls mit Leichtigkeit des Mehreren argumentieren — ich will aber, um dem der Kürze wegen auszuweichen, dem Mir-Correspondenten den Rath geben, dahin zu wirken, daß kein l. t. Beamter heiraten dürfe, der nicht von einem Privateinkommen, d. h. von seinem oder seiner Frau Privateinkommen, wenigstens jährlich 2000 Gulden Rente bezieht. . . . Aber eines dünkt mir zeitgemäß: man möge fernerhin keine 500.000 Gulden- oder Millionen-Aushilfen mehr bewilligen; denn es ist beim besten Willen nicht möglich zu ergründen, wer mehr oder weniger anspruchsberechtigt ist, da es keine Sonde gibt, welche jedes einzelne Wirtschaftsverhältnis zu ergründen im Stande ist, oder befähigt, Schein und Thatsache zu unterscheiden. Hauptächlich mangelt die Deffentlichkeit, und bei der Geheimhaltung der Qualifikation, beim Mangel einer Dienstpragmatik ist so eine Preisvertheilung eine recht fragliche Sache im Gerechtigkeitspunkte. Es ist lediglich ein Zugeständnis an die Regierung zur Verfolgung und Erreichung ihrer Ziele und Zwecke, gerade so, wie ein Beitrag an den Disarmenfond häufig nicht den Armen in den Schoß fällt, sondern den Bürgern zu Gute kommt, deren Beitragsersfordernis sich in dem Maße verringert, als außerordentliche Beiträge ohne einem bestimmten Zwecke gewidmet zu sein, einfließen.

Wachwirthschaft in Krain. Wir lesen in der Warburger Zeitung: Herr V. Petschnit aus Landitraß hat dem Landesmuseum in Krain schon eine Reihe der wertvollsten archäologischen Funde zum Geschenke gemacht und unter anderen auch einen Löwen aus Stein gewidmet. Die Aufstellung dieses steinernen Löwen verzögerte sich jedoch von Jahr zu Jahr, weshalb sich Petschnit veranlaßt sah, die Museumsverwaltung persönlich zu urgieren. Bei dieser Gelegenheit ist Petschnit mit Dr. Josip Bošnjak übereinander gekommen, und letzterer rächte sich dadurch, daß er als Mitglied des Landesauschusses von diesem einen Ukas er-

wirkte, mit welchem dem Herrn V. Petschnit, einem der eifrigsten Spender des Landesmuseums, der Eintritt in das Museum auf ein Jahr verboten wurde. Interessant ist hierbei der Umstand, daß der Slovenski Narod in dieser Angelegenheit gegen Dr. Josip Bošnjak und den Landesauschuß zu Felde zieht, wahrscheinlich, weil Bošnjak vor einigen Jahren seiner einträglichen Landesauschüßstelle zu Liebe den Slovenski Narod im Stiche ließ. Dr. Josip Bošnjak mußte damals in Sack und Asche für die Ausfälle des Slovenski Narod gegen den Bischof von Laibach Buße thun.

Der Wahlreform-Entschluß der Regierung.

Das Urtheil der deutschfortschrittlichen Parteitische über den Wahlreformentschluß der Regierung, welchen die Deutsche Wacht schon in voriger Nummer an leitender Stelle besprochen hat, ist einstimmig und ungeteilt; man betrachtet ihn als einen plannmäßigen und äußerst gefährlichen Anschlag gegen das Bürgerthum, als einen Staatsstreich im clerical-conservativen Sinne. Darin liegt keine eigentliche Spitze. Er beabsichtigt mit gutem Vorbedachte die Majorisierung des deutschfortschrittlichen Bürgerthums durch die tschechischen und clericalen Dienstboten und Tagelöhner. Der Entwurf widerspricht auch vollkommen dem Geiste der Interessenvvertretung, die er aufrecht erhalten will. Denn er kuppelt die verschiedensten Interessengruppen in eine Wahlkategorie zusammen, während doch das Princip der Interessenvvertretung bezwecken will, daß zwischen den verschiedenen Interessengruppen (der Kampf möglichst vermieden werden soll. An dem Principe der Interessenvvertretung festhalten, gleichzeitig aber innerhalb der verschiedenen Interessengruppen das allgemeine Stimmrecht einführen, wie dies der Entwurf will — das heißt geradezu abichtlich den Classenkampf zwischen den Arbeitern und den Arbeitgebern entfesseln.

Die österr. Arbeiterzeitung feiert den Wahlreformentschluß des Grafen Taaffe als einen Triumph der Socialdemokratie. Die Regierung habe damit die schmähliche Ungerechtigkeit und Unerträglichkeit des jetzigen Wahlsystems endlich anerkannt. Die Arbeiter wissen wohl, daß das nicht aus plötzlich erwachter Liebe zur Gerechtigkeit geschehen sei; aber es sei auch nicht bloß Furcht vor der Socialdemokratie, es sei ein politischer Schachzug, nicht der Arbeiterschaft zu lieb, aber dem Bürgerthum zuleide. Die Massen treten nun auf den Plan. Wenn auch die Wahlordnung Taaffe's die Zusammensetzung des Reichsrathes

Sprühregen fiel, leichter weißer Nebel hing auf dem Wasser und überhauchte die große Stadt, auf die wir nun zurückblicken konnten, mit einem spinnwebefinen Schleier. Die zahllosen Thürme und Giebel, die vielen großen und kleinen Fahrzeuge auf dem Wasser, Dampfer, Segelschiffe, Fischerboote, Frachtkähne, das Treiben an den Hafendämmen — lauter Bilder, bekannt aus allen Galerien, und doch überraschend, wie es eben das Wirkliche im Grunde immer ist. Der Regen hatte aufgehört, aber Wolken von allen Gestalten in allen Schattierungen von Drap, Gran, Violet erfüllten das Firmament, eine farbige Mitternachts von wunderbarem Effect.

Zwischen flachen Ufern gelangten wir nach einständiger Fahrt zu den Schleusen, welche das V vom Zuderssee trennen. Nun treten die Ufer zurück und verschwinden allmählich in der grauen Ferne. Nur im Welken bleibt ein braungrüner, völlig baumloser Streifen über dem grauen Wasser sichtbar. An seiner Spitze liegt, etwas erhöht, eine Kirche, rund um diese eine kleine Gruppe von Häusern: Monikendamm.

Die Insel Marken wird sichtbar, d. h. aus dem Meer taucht ein flaches grünes Land auf, mit sieben, fast in gleichen Abständen von einander entfernten Häuserbündeln darauf. Wir landen in dem kleinen Hafen, in welchem in musterhafter Ordnung, Schiff an Schiff neben

einander liegt. Es ist Sonntag. Die Besitzer dieser Fischerbarken, lauter Typen, sturmfest, wettergebräunt, sind alle am Ufer versammelt, um die ankommende Nacht mit dem kritischen Blick von Sachverständigen zu betrachten. Eine Schaar Kinder empfängt und begleitet uns nun auf jedem Schritt. Die kleinen Inselaner sind genau ebenso gekleidet nach Schnitt, Stoff und Farbe, wie die Erwachsenen. Alles trägt die alte, seit Jahrhunderten unverändert gebliebene Tracht. Die Männer Pumphyphen, offenbar je vornehmer, desto haushälter, dicke Wollstrümpfe, schwere Holzschuhe, kurze Jacken aus dunklem Tuch, mit großen Metallknöpfen besetzt, Alle tragen große Ohrringe. Die Tracht der Frauen ist sehr kompliziert. Das gelbe Haar ist vorn abgeschneitten und über die Stirn herab bis zu den Augen gekämmt. Alt und Jung trägt an den Schläfen lange Hängelohren. Eine hohe, aus drei übereinander aufgebauten Theilen bestehende Haube aus Seide oder Wollstoff, erstere meist mit Stickereien verziert, bedeckt den Hinterkopf.

Eine alte Frau, deren Wohnhaus, gleich allen übrigen Heimstätten der Insel, voll curiousen Kram steckte und leibhaftig wie die Tenierschen und Dadeschen Interieurs ansah, wo nicht gar wie ein Interieurs-Breugel, zeigte uns ihre Festgewänder, lauter Cabinetsstücke, die

seit einigen Jahrhunderten in der Familie existieren und nur am Brauttag oder bei sonstigen, ganz großen Festlichkeiten getragen werden: Jacken ohne Aermel, wie ein Corset; ein Fischbein neben dem andern, aus dunklem, schwerem Seidenstoff, über und über mit farbigen Blumen in Seide besetzt, unendlich weite Faltenröcke, aus fabelhaft feiner, weißer Leinwand, mit werthvollen alten Spitzen bedeckt, schwarze Seidenschürzen mit Goldstickerei u. s. w.

Und nun die kleinen, dicht aneinander geschnitzten Holzhäuser, die auf den sieben Miniaturhöfungen der Insel zusammengedrängt stehen, welche auch bei hochgehender Sturmfluth, wenn das empörte Meer Besitz von dem niedrigen Landstreifen in seinem Wogenreich ergreift, noch über Wasser bleiben. Lauter winzige, durch Bretterwände geschiedene Räume; gewöhnlich eine Küche und zwei Zimmer sind in solch einem Hause auf Marken enthalten. Zu größerer Ausbreitung gönnt das oft bis dicht unter die kleinen Fenster herankommende Meer nicht Platz. Die Himmelsluft aber gehört in diesen Breiten dem Sturm, er duldet kein Aufwärtstreben der schwachen Werke von Menschenhand. Die Häuser auf Marken ducken sich vor ihm und bleiben so nahe als möglich an der tigen Sandbühne haften, sich fest aneinander lehrend, zu gegenseitigem Schutz. Aus der Küche

lange nicht so ändern würde, wie es die Liberalen befürchteten, so komme doch eine Anzahl Sozialdemokraten in das nächste Parlament, und dieselben werden schon dafür sorgen, daß die in der Wahlordnung noch verbliebenen Privilegien des Junkertums und des Großcapitals aus derselben verschwinden.

Slovenski Narod sagt folgendes: Die Reform, welche von der Regierung beabsichtigt wird, ist keine vollkommene, allem wir begrüßen sie trotzdem, ohne allen Rückhalt.

Zutreffend urtheilt das Grazer Tagblatt, indem es schreibt: Wir wünschen aufrichtig, daß jeder Staatsbürger, der im Dienste der Gesellschaft arbeitet, seinen rechtmäßigen Antheil an der Gesetzgebung erhalte. Aber die Gewährung dieses Rechtes darf nie und nimmer mit der Verübung eines größeren Unrechtes, das nach dem Gesetzentwurfe am deutschen Bürger- und Bauernstande verübt würde, erkaufte werden. Das entspricht der Gerechtigkeit und der Zweckmäßigkeit. Lehrtete gebietet uns nationalen Deutschen die Ablehnung der Laaffeschen Vorlage natürlich auch dann, wenn es in erster Linie die liberale Partei wäre, die von der neuen Wahlordnung schwer getroffen würde. Wir sind gewiß nicht die Freunde der Vereinigten Linken, aber wir vermehren uns gegen die Zumuthung der in Wiener christlich-socialen Kreisen herrschenden Kurzsichtigkeit, die in der Bedrohung der deutschliberalen Mandate nur die Gefahr begrüßen, welche den jeweiligen Besitzern dieser Mandate, den Liberalen, droht — nicht aber erkennen, daß diese Mandate heute noch vom deutschen Volke vergeblich werden, vom Grafen Laaffe jedoch (in gemischtpragmatischen Ländern) den Slovenen und Tschechen oder (in vielen Landgemeinden) dem Hofenwart-Club ausgeliefert werden sollen.

Auch in der reichsdeutschen Presse, soweit sie sich bisher über den Wahlreformenschluß der Regierung äußerte, herrscht die Ansicht vor, daß Graf Laaffe damit einen Hauptschlag gegen den deutschen Fortschritt führen wollte. Bemerkenswert sind die Aeußerungen der Münchner Neuesten Nachrichten. Das genannte Blatt meint, daß man in Oesterreich nicht an den Ernst der Regierung mit diesem Entwurfe glaube. Es handle sich hier vielmehr um ein tactisches Manöver. Die Regierung — heißt es dann weiter — will einerseits die Linke durch das Gespenst einer Wahlreform im clerical-conservativen Sinne in Schach halten, andererseits aber die ganze öffentliche Discussion von der durch ihre eigene Schuld so unhaltbar gewordenen politischen Zuständen ablenken und so die allgemeine politische Erörterung der neuesten Schlagworte dem all-

führt eine Holzleiter auf den Bodenraum, der mitbewohnt wird und zur Aufbewahrung aller Vorräthe dient. Fischernetze, Schiffsbestandtheile, Tonnen, Eisenwerkzeuge, Truhen und Kisten stehen und liegen hier dicht nebeneinander, Alles aber offenbar an dem ihm zukommenden Platz, keine Unordnung trotz aller Dunttheit des Krams. In den Zimmerchen sind alle Wände mit Delfter Tellern, Schüsseln, Krügen behangen und bestickt. Der große Kamin ist mit Delfter Platten ausgelegt, Theestelch schweben an langen Metallhaken über dem Feuer. Die Betten befinden sich in tiefen Wandnischen, welche durch wundervoll geschnitzte Holzthüren abgeschlossen sind. Alle Bettdecken und Polster sind farbig reich gestickt.

Niesige Holzschränke, über und über mit dem schönsten Schnitzwerk bedeckt, sind in vielen Häusern zu finden. Wir sahen ein solches Exemplar, über welches die ungarische Gräfin A. in wahre Ekstase gerieth. Sie wollte das herrliche Werk um jeden Preis für ihr Schloß auf der Büsta erwerben, der Besitzer aber es um keinen Preis hergeben. Endlich gab er dem leidenschaftlichen Habegedürfnis der Dame soweit nach, daß er wenigstens einen Preis nannte: sechs-tausend holländische Gulden, worauf sich die erregten Gemüther beruhigten, und Alles blieb, wie es zuvor gewesen: die Gräfin behielt ihr Geld und der biedere Markener seinen Schram.

gemeinen Wahlrechte zuwenden. Es war sonst von jeher die Politik des Grafen Laaffe, die Wünsche der Parteien unberücksichtigt zu lassen und ihnen fortwährend vor Augen zu führen, daß die ganze Macht des Staates in den Händen der Regierung ruhe. Zum ersten Male wurde heute von diesem Regierungsprinzip eine Ausnahme gemacht, und die Partei, der zu Liebe dies geschieht, sind — die Socialisten. Und da soll man noch an den Ernst der Regierung glauben? Unter solchen Umständen ist es fraglich, ob der Entwurf der Regierung je Gesetz werden wird. Sollte er auch im Abgeordnetenhaus durchgehen, so scheint uns die Zustimmung des Herrenhauses höchst unwahrscheinlich. Von der öffentlichen Discussion aber wird der Entwurf wohl nicht mehr verschwinden; Graf Laaffe hat mit dem Feuer gespielt und die socialistischen Geister wachgerufen. Nun wird er sie nicht mehr los werden. Denn immer werden sich die Socialisten auf den Entwurf der Regierung berufen. Niemand weiß, was die Zukunft bringen wird, aber fast will es uns scheinen, daß die Wahlreform der Regierung die Quelle unabsehbarer, verwickelter und erbitterter Classen- und Parteikämpfe werden wird.

Die Wossische Zeitung fällt ein durchaus abprechendes Urtheil über die Vorlage. Durch dieselbe werde ein politisches Fideicommiss zu Gunsten des Adels geschaffen, während der politische Besitzstand des Bürgerthums und theilweise auch des Bauernstandes unberechenbaren Zufälligkeiten preisgegeben werden.

Von französischen Zeitungsstimmen seien folgende erwähnt. Liberté schreibt: Graf Laaffe sei der Agitation, die sich in Oesterreich zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes kundgibt, entschlossen entgegenzutreten. Aber der Chef des österreichischen Cabinets, welcher den Stier bei den Hörnern zu fassen vermeine, halte denselben vielleicht nur beim Schweife. — Der Temps weist auf den Zuwachs hin, den die ländliche Wählerchaft durch die Vorlage erfahren müsse. Graf Laaffe, welcher sich mit milder Philosophie lange genug fortgesetzt habe, wolle sich mit Hilfe neuer Elemente eine feste Majorität gründen. Die Vorlage sei nichts mehr und nichts weniger als ein Versuch mit der demokratischen Monarchie, aber diese Kühnheit sei mit Vorsicht gepaart, man habe den Bauern-Soldaten gekannt, Graf Laaffe habe den Wähler-Soldaten erfunden, welcher dem Kaiser und der Monarchie mit dem Stimmzettel dienen werde, nachdem er mit dem Gewehre gedient hat. Graf Laaffe werde zweifellos einzelne Enttäuschungen erleben, man werde ihm von da und dort lärmende Demokraten, unangenehme Antisemiten, widerhaarige Socialisten, unversöhnliche nationale Tschechen oder Italiener senden. Das Gros aber

Jedes Ecken und Flecken so eines Markener Feins ist ausgenützt. Zwischen Schüsseln und Tellern an den Wänden laufen schön geschnitzte Gesimse entlang, auf denen Bücher in Ledereinbänden neben Theefannen, Arbeitszeug der Frauen, Photographien u. s. w. aufgestellt sind. Ab und zu ein japanisches, indisches oder chinesisches Gerath dazwischen, wie es die seefahrenden Kinder des Hauses mit heimgebracht. Und Alles so merkwürdig rein, so gepflegt und erhalten, als sei es gestern aus der Schachtel genommen und aufgestellt worden. Sie kennen des Wort Staub hier nicht auf dem niedrigen Eiland, auf dem sie nichts haben, als den grauen, unendlichen Himmel, das graue unendliche Meer und wo Alles, was ihnen das Leben ausschmücken kann, in dem ehrwürdigen, erinnerungsgeheiligten Hausrath besteht, zu dem sie aus dem ewigen eintönigen Sturm- und Wogenbrausen draußen flüchten. Wir sahen in eine Menge Häuser hinein; überall dieselbe fabelhafte Reinlichkeit, wie sie nur in einem so vollkommen staublosen Lande möglich ist, überall dieselbe Dome- und Zeniers-artige Einrichtung, die Bewohner durchgehends ebenso reinlich wie malerisch gekleidet.

Großes Erstaunen erregte bei der naiven Bevölkerung, die sich vollzählig um uns geschaart hatte und uns auf Schritt und Tritt

werde aus conservativen Elementen, welche die Landbevölkerung wählen werde, bestehen, die mit den Abgeordneten des Großgrundbesitzes als Stab eine feste Mehrheit bilden werden.

Die englischen Blätter loben den Grafen Laaffe, weil sie glauben, sein Entwurf entstamme dem reinsten Edelmuthe. (1)

Aus Stadt und Land.

Cilli, 14. am October 1893.

Unser Stadtpark. Es gibt ein reizendes französisches Buch: Die Reise um mein Zimmer, in welchem nichts anderes behandelt wird, als die Gegenstände im Wohnzimmer des Poeten. Die tausend Beziehungen, in denen der kaum beachtete, weil altgewohnte Hausrath zu der ganzen äußeren Welt steht; die Fäden, die sich zwischen der Seele des Bewohners und den leblosen Dingen angesponnen, die ihn zunächst umgeben — ein ganzes Buch ist aus dem Stoff geworden. Ein ganzes Buch könnte ein liebevoller Beobachter über unseren Stadtpark schreiben. Ein unmodernes Buch, denn nichts würde darin zu finden sein von jenem Realismus, der mit Vorliebe das Häßliche und Peinliche malt; ein hohes Lied auf die Schönheit wäre das ganze Werk. Die herrliche Allee, der Sann entlang, mit ihrem undurchdringlichen Blätterdach, wie hat ihr Schatten uns erquickt in heißer Sommerzeit! Nun leuchten die herbstlichen Blätter wie pures Gold. Die Kastanienreihe erfüllt die ganze Bahn mit fröhlichem Treiben. Der weiße Kies der Wege sticht angenehm ab vom grünen Wiesen-samt; noch blühen Rosen an den Stöcken zwischen dem Kaiserpavillon und dem Musiktempel. Die Reseden duften. Die Logen aus geschnittenen Buchen heben längs der Vergände, die Laube unter den Hänge-Eichen mit dem großen Steinisch, die Nischen im Friedberggebüsch und die Pavillons in der Nähe des Wetterhäuschens — wie viel liebliche Plätze zu geistiger Arbeit, zu traulichem Gespräch, zu genussreichem Nutzen. Die Kastanienbäume um den Kinderpielplatz haben schon manch fröhliche Turnerschaar in ihrem Schatten sich tummeln gesehen; hier wurde ja auch bei Cillis schönem Parkfest geerntet und — getanzet. Die exotischen Blattpflanzen, auf dem Plan zwischen Laubgang und Kastaniencondeau, die herz-

das Geleite gab, das Cigarettenrauchen unserer ungarischen Damen. Look de Frow de smoked! riefen sie einander von allen Seiten zu, und die Männer, deren Feder eine kurze Thonpfeife im Mund hielt, drückten der Gräfin ganz unverholen ihre Mißbilligung aus: Das sei nicht schön und passe nicht für Frauen!

Am Gehirer sahen wir auf der ganzen Insel nur Hühner und zwei Kühe, welche, das harte Dünengras abweidend, das ganze Eiland durchstreifen. Hunde gibt es nicht. Die Markener Betteln und Bafen — denn alle Bewohner sind miteinander verwandt — bedürfen keines Wächters für ihr Eigenthum. Der heisere Ton der kleinen Kirchenglocke ist der einzige Laut, der hier nicht den Stimmen der Menschen erklingt. Aber die Töne aus der Brust des Menschen wie jene aus Becken, die seine Hand geschaffen, vernehmen hier in der allmächtigen Symphonie von Wellen- und Sturmgebraus.

Weißegeiricht, müdtern, schwerfällig steht das Gotteshaus mit dem kurzen, dicken Thurm inmitten eines mit starken Steinmauern umzogenen Rasenplatzes, welcher der von den Meeresfluthen besiegeltete Ort der Insel ist: der Friedhof. Die Männer von Markener ruhen zumeist über alle Welt zerstreut, wo der Tod den Seemann eben erteilt, oder im Meer, der eigentlichen Heimath dieser Kinder der öben

lichen dunkelrothen Blüthen der indischen Feige, die weißen Dolben der Tulpenbäume, die violetten Sterne ihrer schlanken Nachbarn, auf dem Untergrunde des schön gehaltenen Rasens erwecken die Vorstellung, daß man sich hier in einem jener weltberühmten Gärten von Nizza oder Cannes befinde, die zu dem schönsten Schmuck des Zauberlandes der Riviera gehören. Platanen und Eschen, Blutbuchen und Hängebirken, in der Ebene des Parkes mit Verständnis vertheilt, bilden einen prächtigen Vordergrund für den schönen Abschluß des Bildes: Die Burgruine auf dem Schloßberg. — Vergauß ziehen die Wege durch den schattigen Wald über Stufen nach dem Josefsghain, zwischen grünen Matten, durch die Tannenpflanzung aufwärts auf den Neßingenhügel, Reiterberg, Greiterkogel, den Aussichtspuncten, die berühmt sind im ganzen Unterlande. Dem nichts Lieblicheres, reichgestaltigeres, Schönheitsvollerer hat die Südmart, als was sich hier aus tausend schönen Einzelheiten zusammenfügt zu einem Landschaftsbild von einziger Pracht. Vom Thal durch den Wald, längs der Quelle des Karlsgrabens, vom Neßingenhügel über den Eichenhain, vom Waldhaus auf dem neuen Serpentinweg durch prachtvolles Unterholz, an reizenden Ruheplätzen vorbei, bis zu den zwei-mächtigen Buchen, und weiter durch den Wald zum Annenst, zum Lug ins Land und den Parkwegen des Laiberges, zur Draßhöhe, ins Roschnitzthal, bergauf, bergab durch die bunte Pracht — wo endet der Cillier Stadtpark? Es ist das Herz der Gegend, das seine Fäden ausspannt über den weiten Kreis, das schöne Herz, das sich in Liebe gibt, und dem die Herzen versterbender Menschen entgegen schlagen in Liebe und Dankgefühl.

Das vierhundertste Saunbad in diesem Jahre hat kürzlich, wie der Deutsche Wacht gemeldet wird, Herr Prof. P. in Cilli genommen. Damit erscheint Herr Dr. P. überflügelt, der es heuer erst auf 380 Bäder gebracht hat. Das mehrmalige Baden, bezöw. Untertauchen im Fluße soll nach den neuesten Erfahrungen das beste Mittel zur Entfettung bilden.

Als slovenischer Candidat für die Wahl eines Landtagsabgeordneten wurde, wie man der Deutschen Wacht mittheilt, der Cillier Advocat Herr Dr. Pratschovek auf-

Sandbühne, dem Schauplatz ihres thätigen Lebens, ihrer Leiden und Freuden und oft ihres Endes.

Auf unsere Wacht zurückgekehrt, warfen wir den rothwangigen, kerngesund aussehenden Kindern Backwerk und Bonbons ans Ufer. Ein Theil fiel ins Meer. Aber mit der Geschicklichkeit geborener Seelente fischten die Blondköpfe im Au die gefährdeten Lederbissen heraus und verzehrten sie trotz der Salzwassererweichung mit sichtlichem Behagen.

Der Himmel war etwas heller geworden; im Westen leuchteten Streifen von dunklem Gelb aus dem weichen, sammtartigen Grau; ein paar Fischerbarben mit weitausgespannten rothbraunen Seegeln famen uns entgegen, als wir wieder den Schleußen zudampften.

Wahrhaftig, es mußte irgendwo in der Wollenwand ein Spalt entstanden sein, denn der leuchtend rothe Widerschein auf dem schwarz-grünen Rasen von Montfendama, das konnte nur ein wirklicher Sonnenstrahl sein.

Sie existirt also wirklich noch, die liebe Sonne, man verlernt fast, es zu glauben, in diesem Lande der farbigen Finsternis, entfuhr es mir unwillkürlich.

Der Professor von B. aber stand am Steven, gestikulirte mit den Händen und rief mit verstärktem Gesichte, nach dem wie Goldbronce erglühenden Rüstensaum und den Reflexen im Wasser weisend: **R e m b r a n d t!**

gestellt. Derselbe ist seiner Gesinnung nach ein übereifriger Slave, sonst aber ein anständiger Mensch.

Staatsnoten-Umwechslung. Mit einer Kundmachung des k. k. Reichs-Finanz-Ministeriums wird in Erinnerung gebracht, daß die Umwechslung der Staatsnoten à 1 Gulden O. W. mit dem Datum 1. Jänner 1882 gemäß der in der Kundmachung vom 8. Juli 1889, N. G. Bl. Nr. 208, unter Punkt 3 enthaltenen Bestimmung nur mehr bis letzten Dezember 1893 über an das k. u. k. Reichs-Finanz-Ministerium in Wien zu richtende gestempelte Gesuche erwirkt werden kann. Nach dem 31. December 1893 findet keine weitere Einschöpfung oder Umwechslung dieser einberufenen Staatsnoten mehr statt.

Ein Diebhaber alter Waffen. Dem Besitzer Karl Hermann in Köttinghof bei Cilli wurden von unbekanntem Thätern alte Waffen von großem historischen Werte entwendet. Die Warburger Sicherheitswache hat nun, wie die Warburger Zeitung meldet, ermittelt, daß diese Waffen von dem bei dem Bestohlenen bedienstet gemeyenen Geflügel-puzer Franz Pöschlitz gestohlen und unter unbedenklichen Umständen an den Büchsenmacher Steingger verkauft wurden, der dieselben wieder an einen Grazer Decorateur weiter verkaufte. Die Verfolgung des nun bekannten Diebes konnte daher veranlaßt werden.

Der deutsche Leseverein in Lichtenwald hält Sonntag den 15. October 8 Uhr abends in Anton Simersers Gastwirtschaft seine jahrgangsmäßige Jahresversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Berichterstattung des Vorstandes, Neuwahl des Vorstandes, freie Anträge.

Mann. Am Mittwoch, den 11. October, rüh um 1/6 Uhr wurde hier ein heftiger, mehrere Secunden andauernder Erdstoß in der Richtung von Ost gegen West verspürt.

Kobitzsch (Eigenbericht der Deutschen Wacht.) Laut Verfügung des k. k. Handelsministeriums wird die Tracen-Revision der Kobitzsch-Sauerbrunner Localbahn am 23. October l. J. abgehalten. Dieselbe beginnt an diesem Tage vormittags um 10 Uhr in der Südbahn-Station St. Georgen und wird am selben Tage bis zur Landesgrenze fortgesetzt. Das Protocoll-Verfahren nimmt am 23. October in Sauerbrunn seinen Anfang und wird am 24. October in Kobitzsch abgeschlossen.

Billige Romane. Die Buchhandlung Johann Ratusch kündigt uns das Erscheinen einer billigen Ausgabe von Emilie Flygare-Carlens sämtlichen Romanen an. Dieselbe wird von der Franckh'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart veranstaltet. Zunächst erscheinen 86 wöchentliche Lieferungen zu 25 Pfennigen. Jede Lieferung enthält 60 bis 80 Druckseiten. Der heutigen Gesamtauflage der Deutschen Wacht liegt eine ausführliche Ankündigung des Unternehmens bei.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 16. October: Abtall, Bez. Radkersburg, J. u. B. — Arnfels, Schweinemarkt. — Burgau, Bez. Fürstfeld, J. u. B. — St. Filipp bei Weiraße, Bez. Drazenburg, J. u. B. — St. Gemma bei Kreuzberg, Bez. Voitsberg, B. — Mispilng, Bez. Windischgraz, J. u. B. — Montpreis, Bez. Drazenburg, J. u. B. — Niedermörs, Bez. Obermörs, J. u. B. — St. Peter bei Graz, J. u. B. — Pischelsdorf, Bez. Gleisdorf, J. u. B. — Sauerbrunn, Bez. Kobitzsch, J. u. B. — Schöber, Bez. Murau, J. u. B. — Spielfeld, Bez. Leibnitz, J. u. B. — Veitsch, Bez. Kindberg, J. u. B. — Weiz, J. u. B. — Wildalpe, Bez. St. Gallen, B. Am 17. October: Fürstfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte. — Pritsova, Bez. St. Marein bei Erlachstein, J. u. B. Am 18. October: Graz, Getreide, Heu, Stroh, Loden- und Rohlenmarkt am Griess, Holzmarkt am Dietrichsteintal, Krautmarkt am Lendplatz. — Bruck a. M., B. — Hl. Dreikönig W. B., Bez. St. Leonhard, J. u. B. — Ho-

chenegg, Bez. Cilli, B. — Görberg, Bez. Drazenburg, J. u. B. — Pettau, Wochenmarkt. — Praxberg, Bez. Oberburg, J. u. B. — Trifail, Bez. Luffer, J. u. B.

Vermischtes.

Deutscher Schulverein. Wien, 12. October. In der am 10. October stattgefundenen Ausschussung wurde den Ortsgruppen in Bensen, Viansko, Neuern, Stantan, und Winterberg für verschiedene Veranstaltungen, ferner dem Dresdener Lehrergesangsverein für Concerte in Waidsdorf und Reichenberg, dem Gesangs- und Musikverein in Böhm.-Mitsa für das Ergebnis einer Production und endlich Herrn Wenzel Kirchner für eine Sammlung bei der Zusammenkunft des deutschen Nationalvereines in Nemes, sowie Herrn Kaufmann M. Streidt in Ostrand (Preuß. Sachsen) für eine Bücherspende der Dank ausgesprochen. Der Dank der Ortsgruppe Gutwasser für eine Unterstützung armer Schulkinder sowie die Begrüßung und Dankagung der Gemeindevertretung, des Ortschulrathes und Lehrkörpers von Paulowitz aus Anlaß des zehnjährigen Bestandes der dortigen vom Vereine gegründeten Schule, der Bericht über die Theilnahme des Herrn Dr. Schindler und Dr. Groß an den Ortsgruppentag in Jowitzau und der Bericht des Prof. Dr. von Kraus über seine Reise nach Honofitz wurde zur Kenntniss genommen. Für Lilienfeld wurden hierauf die bewilligten Baubeträge flüssig gemacht, für Pifendorf weitere Unterütigungen bewilligt. Schließlich gelangte eine Reihe von Anträgen der Vereinsanstalten in Böhm.-Trübau, Driskawitz, Eisenberg, Hilbetten, Holleschowitz, Jablonek, Josefsstadt, Königfeld, Laibach, Lichtenwald, Lieben, Liebenau, Sehdorf, St. Egidii, Theeresstadt, Ung.-Prabitsch und Werschowitz zur Erledigung.

Weiblicher Muth. Ein englischer Zahnarzt bekräftigt aus seinen Berufserfahrungen die schon oft gemachte Wahrnehmung, daß Frauen viel mehr Mut und Geduld besitzen, wenn es sich darum handelt, sich Zahnoperationen aussetzen, als Männer. Er erklärt in einem Londoner Blatte: Ich behandle lieber drei Frauen, als einen Mann. Tugend von Frauen könnte ich nennen, die, ohne zu zucken, die größten Schmerzen ertragen. Die meisten Männer dagegen sind Feiglinge im Operationsstuhle. Sie brauchen nur die Instrumente zu sehen, und bleiche Furcht ergreift sie. Es sind auch die Männer, die ihre schadhafte Zähne mit Hilfe der Gases ausgezogen haben wünschen, während andererseits es ganz gewöhnlich ist daß eine geschlechtlich aussehende Dame den Gebrauch des Gases ablehnt, sich ruhig in den Stuhl setzt und sich, ohne zu murren, dem unvermeidlich schmerzhaften Prozesse des Zahnausziehens unterwirft.

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Die Leser der Deutschen Wacht erinnern sich mit Vergnügen der Plaudereien von Robert Pohl: Ihre glücklichsie Stunde und: Dem Stanz sein Hansl. Der Verfasser hat nun diese hübschen Geschichten mit acht andern vereinigt und als Nr. 3129 der Neclami'schen Universalbibliothek herausgegeben. Nach der Ueberschrift der ersten Erzählung trägt das Büchlein den Titel: Pepis Soldat. Wer sich und den Seinen ein paar feilere Stunden verschaffen will, der kaufe sich diese Sammlung lustiger Geschichten, die zum Preise von zwölf Kreuzern erhältlich zu haben ist.

Sämmtliche hier angezeigten Schriften sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Cill.

Der Postdampfer **Friesland** der **Ned Star Line** in Antwerpen, ist laut Telegramm am 9. October wohlbehalten in New-York angekommen.

Die Rettung der Ostmark.

Geschichtliche Erzählung von Mart. Derwall

Starhemberg winkte den Officieren abzutreten und gieng einige Mal im Saale auf und ab, um der Bewegung, die ihn übermannt hatte, Herr zu werden. Alle waren aufs Tiefste ergriffen.

Lafst uns nun mit doppeltem Eifer an der Befestigung Wiens arbeiten, sagte er dann. Und zum Bischof gewendet, fuhr er fort: Haben Sie es fertig gebracht, die armen Leute aus den Vorstädten hierher zu führen? Wir dürfen nicht länger zögern, die Vororte zu zerstören, damit den Türken, wenn sie uns belagern, unsere eigenen Häuser nicht zur Vertheidigung dienen.

Ich habe die Armen schon untergebracht, erwiderte Kollonitsch.

Dich, Guido, habe ich ansersehen, die Häuser der Vorstädte abzubrennen. Es ist ein schwieriges Werk, denn du mußt Wind und Wetter wohl beobachten, damit uns das Feuer nicht in die Stadt getragen wird. Sieh auch zu, daß deine Leute vorzüglich auf die Menschen achten und wenn ihnen etwa solche noch begegnen, muß man sie so rasch als möglich in die Stadt bringen. Aber um tene Mauer dar stehen bleiben, denn sie würde idem Feinde zum Schutz dienen und könnte uns bei einem Ausfalle verderblich werden!

Guido Starhemberg verneigte sich schweigend und entfernte sich.

Sie, Graf Johannes, habe ich mir zum Abjutanten auserwählt, bleiben Sie bis auf Weiteres im nächsten Saale.

Dann besprachen sich die drei hohen Herren aufs ernste mit ihren Generalen über alles, was am nächsten zu thun sei.

Sie beeilten sich, um nach dem Stephans-thurme zu reiten, den sie besiegten, um das Feuer in den Vorstädten zu beobachten.

Erst und schweigend traten sie auf die erste Gallerie hinaus und setzten sich auf eine Steinbank, welche dort angebracht ist und die noch heute die Starhembergbank genannt wird.

Das Feuer loderte schon allenthalben um die Stadt herum. Die Weißgärber, die Landstraße, Wieden, Leimgrube, St. Ulrich, Msergrund und Währing bis zur Rossau hinab, bildeten einen schauerlichen Feuerkranz um Wien.

Während die drei Helden auf dem Thurme standen und mit schmerzlicher Resignation die selbst geschaffene Zerstörung innerlich beklagten,

hörte man plötzlich von unten herauf Weinen und Weklagen empordringen; die Bürger waren hinausgeißt und jammerien, ob der schrecklichen Verheerung, die etwas unsagbar Trauriges und Erschütterndes hatte.

Man brachte wohl, ohne erst zu überlegen, jedes Opfer, das zur Rettung der Stadt erheischt ward, denn ein Jeder war sich klar bewußt, daß man Alles, Alles hinwerfen müsse, Alles was untergeordneten Wert hatte, um das Höchste, um Freiheit und Leben zu retten. Aber so erhaben und groß das Opfer war, das man da brachte, es exprete doch gar viele Thränen daß die Mühe und Arbeit eines Jahrhunderts, so manches trante Heim, mancher stolze Palast, aber auch so manche ärmliche Hütte, das einzige Besitztum der Armen, hier, wenn auch freiwillig, so vernichtet ward!

Der Brand von Troja kann nicht schauerlicher gewesen sein, sagte nach langem traurigen Schweigen endlich der Herzog von Lothringen. Wenn uns nur alle diese Opfer zum Siege führen.

Das waltte Gott!

Die drei Männer waren aufgestanden, entböhsten ihre Häupter und sprachen ein kurzes Gebet. Dann reichten sie sich die Hände, und jeder schwur sich im Herzen, in diesem Kampfe zu siegen oder zu sterben. Auch ohne Worte hatten sie sich verstanden. Alle wußten, daß die Anderen von gleichen Gefühlen befeelt waren.

Es scheint nun sicher, daß das Feuer ohne Schaden für die Stadt verlaufen wird, sagte Starhemberg, wir können hinabsteigen. Heute hat man doch keine andere Feuerbrunst wahrgenommen? Nein, erwiderte Starhemberg, die dem Heere voranfliegenden Mäuerborden haben ihr Werk hier vollbracht; sie sind statt hierzu bleiben weiter gezogen.

Auch ein Fehler des Großveziers, erwiderte der Herzog. Aber ohne seine Fehler wären wir längst verloren.

Auf dem Stephansplatze angekommen, trennten sich die drei Männer.

Der Herzog eilte zu seinem Heere, Starhemberg u den Befestigungswerten und der Bischof läute die Werke der Liebe und der Barmherzigkeit.

Noch waren die Vorräthe nicht alle aufgehäuft und in Sicherheit gebracht. Ein jeder Mann, den Kollonitsch ansprach, küßte sich gehet, wer er auch immer war, und half ihm mit Lust und Liebe.

(Fortsetzung folgt in nächster Nummer.)

Verfälschte Schwarze Seide. Man verbrenne ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man lauten will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Welche, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbraunlicher Farbe. — Verfälschte Seide die leicht weich wird und brach brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schlußfäden“ weiter (sogar sehr mit Hochstoff beschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur echten Seide nicht kräuselt, sondern festhält. Jedoch man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Genschütz G. u. F. Postfach, Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Stöben und ganze Stücke porto- und postfrei u. s. Gans. Briefe sollen 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Verdauungsstörungen,
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die **Katarthe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit** sind diejenigen Krankheiten in welchen **MAT-TONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN**

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. III

Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab Fabrik echt Silber-Cylinder garantirt genau gehend 6 fl. 50 kr., feinste Anero-Reumont. m. 2 od. 3. Silber. 10 fl., Nickel-Prima-Wecker fl. 2 25. Für Wiederverk. per 6 Stück nur 10 fl. 50 kr. Wand-Uhren von 3 fl. aufwärts, oder verlange vorher Uhren- u. Goldwaren-Preisocourant gratis bei J. KARECKER'S Uhren-Exporthaus in LINZ. 69-4

Tinct. capsici compos. (Pain-Expeller), bereitet in Richters Apotheke, Prag. allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 fr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. Central-Versand: Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

Geschäfts-
bücher, Copier-, Notiz- und Einschreibebücher aller Art in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei **Fritz Rasch, Buch- und Papierhandlung Cilli.**

Die Droguerie „zum gold. Kreuz, Cilli, Bahnhofstr. 7“ empfiehlt: Besten Cognac verschiedener Marken, Original Jamaica Rum-Thee, Rum-Essenzen feinsten Qualität, Cacao, feinstes Nizzaer Tafel-Oel, Mandelöl, Leberthran, Kindernährmitteln, Fleischextracte, Malzpräparate, Franzbranntwein, diverse diätetische Mittel sowie medicinische Kräuter, Blüthen, Wurzeln u. s. w. 1090
Herrengasse Haus Nr. 30
ist ein Verkaufsgewölbe sammt Zimmer und Küche sogleich zu vergeben. Anfrage bei der Eigenthümerin, 1117

Ein 1000faches domerndes **! HOCH !**
der lieben Frau Lokoschegg sammt Fräulein Tochter zu Ihren werthen Namens-tagen das ganz Store wackelt. **Unbekannt und doch 1102 bekannt. L. P.**

Neuer Prosecco
per Liter 48 kr.
Im Heidelberger Fass.

1104
Gegen Husten und Katarrh, bei der Kinder, gegen Verstopfung, Heiserkeit, Hals-Ängsten und Blasenleiden ist bestempfohlen die **Kärntner Römerquelle.**
Das feinste Tafelwasser.
Depot in Cilli: bei J. Matti.

Ein möblirtes, schönes ZIMMER, gross und freundlich am Hauptplatz II. Stock gassensitig ist vom 1. Jänner 1894 zu vermieten. Anfrage beim Eigenthümer daselbst **Nr. 7. 1121-3**

Zum Selbsteinlassen
zu harten und weichen Böden **Kressel's Englische Fussboden-Spr-Wichs e.**
in allen Farben. per Kilo fl. 1 60. 1/4 Kl. 85 kr. 1/2 Kl. 45 kr. Alleiniger Verkauf nur bei **Skolaut, Cilli.**

Familien-Seife
von der Parfümerie Union, Berlin ist äusserst mild, und ihres angenehmen Parfüms wegen sehr zu empfehlen. Preis pro Packet (6 Stück) Fl. 0,50 zu haben bei **Franz Karbeutz in Cilli.** 778-4

Theodor Gunkel, Görz, Bad Tüfer,
Winter, Sommer. 1133-4

Ein tüchtiges, fleissiges **Mädchen,** 1101-2
das gut kochen kann, und die häuslichen Arbeiten gründlich versteht, wird zum baldigen Eintritt in ein gutes Haus gesucht. — Hoher Lohn, aber nur tüchtige Mädchen wollen sich melden in d. Verw.

Soebentrafein: 1103
Julian der Abtrünnige.
Geschichtlicher Roman von **Felix Dahn.**
3 Bände, Preis eleg. gebunden fl. 14-88.
Fritz Rasch, Buchhandlung, Cilli.

Zahlkellnerin
sowie ein netter **Hausbursche**
werden gesucht. Auskunft ertheilt die Verwaltung des Blattes. 111-2

Intelligentes Mädchen
wird in der Buch- und Papierhandlung des W. Blanke in Pettau als Verkäuferin sofort aufgenommen. Deutsche und slovenische Sprachkenntnis notwendig. Offerte mit Zeugnissen und wenn möglich Photographie sind an die obige Firma einzusenden. 1100

Halt! Zum erstmal in Cilli **Halt!**

auf dem Jahrmärkte am 21. und 22. October.

Stand erkenntlich an einem grossen amerikanischen Schirm und Ausstellungstafeln.

Nur die zwei Tage kann Jeder den echten amerikanischen Schärfer, welcher in Chicago in Amerika preisgekrönt wurde, haben.

Feinster, flacher Magnet-Diamant-Messer-Schärfstahl.

Gesetzlich geschützt.

Jedermann sein eigener Schleifer vermittelt dieses Diamantstahls. Enorme Geld- und Zeitersparnis. Ohne Mühe schärft man augenblicklich jedes Schneid-Instrument. Unentbehrlich für Fettwarenhändler, Gärtner, Gerber, Hausfrauen, Landwirte, Restaurateure, Stellmacher, Schlachter, Tischler, Zimmerer etc.

Gebrauchs-Anweisung. Der Gebrauch des Stahles ist ein sehr leichter. Man benützt ihn zum Schärfen von Aexten, Beilen, Gemüse, Futterschneide, Hack-, Hecken-, Maschinen-, Rüben-, Stroh-, Taschen-, Tisch- und Wiege-Messern, Gartengeräthen, Scheeren, Sichel, Sensen, indem man den Stahl beinahe flach auf den zu schärfenden Gegenstand legt, sodass die hohe oder scharfe Kante den Gegenstand berührt und zieht dann den Stahl mit leichtem Druck nach dem Körper; nach einiger Übung bringt man feine Spänne gleichmässig herunter; zu beachten ist jedoch, dass nie zu viel Spänne genommen werden. Die niedrigen oder ovalen Kanten benütze man zum Abziehen feinerer Gegenstände, als: Ausschnitt-, Brot-, Chirurgische, Feder-, Haus-, Küchen-, Radier-, Tranchier-Messer. Rasiermesser zieht man mit einigen Tropfen Oel über die flachen Seiten des Stahles ab, wie auf einem Streichriemen. Bei Beachtung dieser Vorschriften erzielt man sehr schnell einen vorzüglichen Schnitt und wird grossen Nutzen von diesem **Magnet-Diamantstahl mit 5jähriger Garantie** haben, der zu dem billigen Preise von Mark 1.50, fl. 1.—, Fr. 2.— hier käuflich ist. 1123-2

Zwei Wohnungen
im I. Stock sogleich zu beziehen. Anzufragen, im „Schweizerhof“ bei Unger. 608

Ein Gewölbe
am Hauptplatz Nr. 20; mit Specerei-Einrichtung ist vom 1. December 1893 an zu vermieten. Anfragen in der Seifen-Niederlage des Herrn Josef Costa, Rathhausgasse. 969-a

Reparaturen
von Nähmaschinen, Bicycles, Dezi-mal- und andere Waagen, ferner alle in das Bau- und Maschinenfach einschlägigen Arbeiten übernimmt zu billigsten Preisen
Moritz Unger,
Schlossermeister in Cilli.

Dankagung.

Dem tiefsten Schmerze gebeugt durch den Verlust unserer innigstgeliebten unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

Marie Lenhard

sagen wir für die herzenvolle Theilnahme während der Krankheit und die vielen schönen Kranzspenden, sowie für das so zahlreiche Geleite zur letzten Ruhe-stätte Allen unseren innigsten, besten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Daniel Rakusch
Eisenhandlung in Cilli

empfiehlt

CEMENT

Kufsteiner Portland-
Perlmooser Portland-
Trifaller Roman-
Tüfferer Roman-
Steinbrücker Roman-

Traversen, Eisenbahnschienen für Bauzwecke
Stuccaturmatten, Baubeschläge
zu den billigsten Preisen. 254-a

Equitable

Erste und grösste

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt

Total-Fond am 31. December 1892: ö. W. fl. 382,650.130. — Neues Geschäft im Jahre 1892: ö. W. fl. 501,225.790. — Gesamt-Einnahme im Jahre 1892: ö. W. fl. 100,715.594. — Geschäftsstand ultimo 1892: ö. W. fl. 2,127,405.613. — Gewinnst-Fond ultimo 1892: ö. W. fl. 77,974.539.

Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dienen die von der Equitable erworbenen Realitäten am Stock im Eisen-Platz in Wien im Werte von 2,300.000 Gulden.

Ergebnisse im Jahre 1893 von 20jähriger Aussteuer (Ab- und Erlebens-Policen mit 20jähriger Gewinnst-Ansammlung).

Police Nr. 78.580 auf das Leben von L. M. Versicherungssumme Doll. 1000. Alter 28 Jahre. Jährliche Prämie Doll. 48.15. — Totalbetrag der eingezahlten Prämien Doll. 963.	Police Nr. 77.773 auf das Leben von S. M. Versicherungssumme Doll. 5000. Alter 34 Jahre. Jährl. Prämie Doll. 247.45. — Totalbetrag der eingezahlten Prämien Doll. 4949.
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Ergebnisse 1893:

1. Barwert Doll. 1608.82. (Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 167. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien oder die Rückgewähr aller eingezahlten Prämien nebst Verzinsung zu einem Zinssätze von über 6% per Jahr).	1. Barwert Doll. 8224.45. (Dies ist eine Rückvergütung von Doll. 166. Für je 100 Doll. der eingezahlten Prämien) oder
2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police in der Höhe von Dollar 16.000.	2. Vollbezahlte (prämienfreie) Police in der Höhe von Dollar 16.000.
3. Oder eine lebenslängliche Rente von Doll. 118.84.	3. Eine lebenslängliche Rente von Doll. 681.95.

999-28

Auskünfte ertheilt die General-Agentur für Steiermark, Kärnten und Krain, Graz, Annenstraße 12, A. Wallovich, Secretär.

In Cilli die Bezirks-Agentur: Josef Kalligaritsch.

Dem besten, echten, guten

Natur-Most

gleich, gibt **Most-Ersatz** nur gut vermengt mit reinem Wasser. Derselbe wird nur erzeugt von **Johann Krenn, Graz**, Schillerstrasse 14 und ist nur zu beziehen ab Graz oder Niederlagen.

Für 280 Lit. Most fl. 5.50, incl. Kiste u. Flasche fl. 6.10. Für 150 Lit. Most fl. 3.20, incl. Kiste u. Flasche fl. 3.74. Für 100 Lit. Most fl. 2.50, f r 60 Lit. Most fl. 1.60, für 50 Lit. Most fl. 1.50 mit Flasche ohne Kiste. Post-Collt für 50 Lit. fl. 1.70, franco per Post. Für Arbeiter sind Flaschen für 5, 10 u. 25 Lit. vorrätig. 998-8

Wiederverkäufer für Untersteuer gesucht.

Strangfalz-Ziegel

aus der Premstättner Falz-Ziegel-Fabrik (billigstes und bestes Bedachungs-Material empfiehlt und liefert die Haupt-Vertretung 1038-5

Othmar Jul. Krautforst
Graz, Eggenberger-Gürtel 12.

Jugendfrische
sowie ein blendend weisses, zartes Aussehen der Gesichtshaut, des Halses und der Hände erzielt man durch den Gebrauch der Liliemilch-Seife der Parfümerie-Equitable, Wien. Preis pro Stück 35 kr. Zu haben bei: Franz Jantschar und Josef Matti. 960-

Buchen-Brennholz
sowie weiches 1031-28

Unterzündholz
stets zu haben bei
Carl Teppi.
Holzplatz vis-à-vis Grünen Wiese.

Bottiche
aus 1079

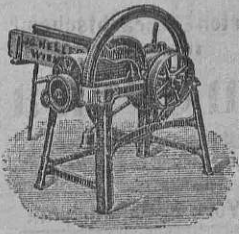
Lärchenholz
mit Eisenreifen beschlagen
von 4 bis 5 Hektoliter Inhalt
billigst zu haben.
Adresse in der Verwaltung.

Hochachtend
1099 **Egidius Zollner.**

Zwei nett möblierte 1092
ZIMMER
im 1. Stock, Theatergasse Nr. 9, sind zusammen um 12 fl. sofort zu vergeben.

Fleisch-Extract MAGGI zu 8 und zu 5 Kreuzer wird von Gesunden und Kranken jedem anderen Fleisch-Extracte vorgezogen. Zu haben bei Traun & Stiger.

Alle Maschinen für Landwirtschaft Wein- und Obstwein-Production!



Dreschmaschinen, Göpel, Trieure,
Getreideputzmühlen
Häckelschneid-Maschinen
Selbstthätige Peronespera- Apparate
Weinpressen, Traubenmühlen
Obstpressen, Obstmahlmühlen, Kellereiartikel
Pumpen für alle Zwecke
sowie überhaupt:

Alle Maschinen für Landwirtschaft
Wein- u. Obstwein-Production

Liefert in allerneuester, bester Construction

J. G. HELLER, WIEN,
II/2 Praterstrasse Nr. 78.

Reich illustrierte Kataloge in deutscher und slovenischer Sprache gratis und franco.

Concitanteste Bedingungen, Garantie, Probezeit.

Abermals ermässigte Preise,

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Damen-Confetion.

Zur grösseren Bequemlichkeit meiner geehrten Kundschaft habe ich mein Verkaufsgewölbe in der Bahnhofsstrasse aufgelassen und mit heutigem das Gewölbe in der

Rathhausgasse Nr. 16

eröffnet. Ich offeriere die modernsten Neuheiten in Regenmänteln, Wintermänteln, Jaquets mit und ohne Pelzverbrämung in verschiedenen Formen und Farben zu sehr billigen Preisen und bitte um gütigen Zuspruch

Achtungsvollst

Carl Roessner,
Damenkleidermacher.

Man verlange
stets aus-
drücklich:

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art. Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders *J. Liebig* in blauer Schrift.

58-12

!!!Billige böhmische Bettfedern!!!

10 Pfd. gute geschlissene fl. 4-80, 10 Pfd. bessere fl. 6.-, 10 Pfd. schneeweisse daunenweiche geschlissene fl. 9.-, 12.-, 15.-, 10 Pfd. Halbdannen fl. 6.-, 7-20, 9.-, 10 Pfd. schneeweisse daunenweiche ungeschlissene fl. 12.-, 15.-, Danen (Flaum) fl. 1.80, 2.40, 3.-, 3.30 per 1/2 Kilo. Stoppdecken sehr gute von fl. 2.20 aufwärts. Versandt franco per Nachnahme Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

Benedict Sachsel

(Klattau 134, Böhmen.) 855-20

Kwizda's Gichtfluid

Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel

Preis 1/4 Flasche 3. W. fl. 1.-

1/2 Flasche 60 kr.

164-15

Zu beziehen in allen Apotheken.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich

Kwizda's Gichtfluid

aus der Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

Graz, Hauptplatz 3, Weiss'sches Haus.

Grosser Ausverkauf

von Tuch- u. Modewaren
wegen Todesfall. 949-10

ANTON SUESS, Graz, Hauptpl. 3, Weissisches Haus.



Heinrich Reppitsch

Zengschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 302-28

Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst

G. Neidlinger

Hoflieferant

beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in

Singer's

Original-Nähmaschinen

hinzuweisen. Die neue V. S. Nr. 2 und 3 Nähmaschine ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie ausserordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. — Improved Singer-(Ringschiffchen-Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-Maschinen für alle Gewerbe und Fabricationszweige, in denen Nähmaschinen zur Verwendung kommen.

Einzig Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in
GRAZ, I., Sporgasse 16. 7-24

!!Auch auf Ratenzahlungen!!



Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen 221-44

landwirtschaftlichen
Maschinen,
Bicycles,
Näh- &

hauswirtschaftlichen Maschinen errichte
Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll
Christian Thiemer, Brunneck (Tirol), erste Postortlicher Maschinenhalle.
Vertreter für Cilli u. Umgebung: Max Benesch.

Essenzen



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Spirituosen, feiner Tafelliqueure und Specialitäten liefere ich in brillanter Qualität. Nebst dem offeriere ich Essigessenzen, 80% chemisch rein, zur Erzeugung von pikant-scharfem Weinessig und gewöhnlichem Essig. Recepte u. Plakate werden gratis beigegeben. Für beste Erfolge wird garantiert. — Preisliste versende franco.

Carl Philipp Pollak

Essenzen-Specialitäten-Fabrik

PRAG. 1005-50

Solide Vertreter gesucht.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik Graz, Karlauerstrasse Nr. 6 sucht sofort

zwei solide Lehrjungen.

Einkauf von Borsten und Haaren

zu guten Preisen. 1050-4

Jnnsbrucker Lose à 30 kr.

Haupttreffer 50.000 Gulden

Lose à 50 kr. empfiehlt 968-12

„MERCUR“ Wechselstuben-Actien-Gesellschaft
WIEN, Wollzeile 10.



Fahrkarten und Frachtscheine
nach
Amerika

königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“ von Antwerpen
direkt nach
New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung.
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 114-10

Red Star Linie
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

M. WEISS

k. k.  priv.

Uniformierungs-Anstalt und Civil-Herrenkleider-Geschäft

Cilli, Herrengasse Nr. 8 Wien, IV. Bezirk
in eigenem Hause Paniglgasse und Apfelgasse 2

empfehl't sich dem hohen Adel, den Herren k. u. k. Officieren und Beamten, sowie auch für
Civil zur Anfertigung sämtlicher Uniformen und Civil-Herrenkleider.

Stets reichste und gediegenste Auswahl von allen in- und ausländischen Stoffen
bester Qualität. 1070-3

Lieferung von completen Uniformierungen, sowie sämtlicher Uniformsorten.

Alleinige Erzeugung

meiner in den meisten Staaten patentierten trennbaren Pelze für Civil und Militär, über deren
practischen Wert zahlreiche Anerkennungs-schreiben aufliegen.

Bestellungen nach auswärts werden schnellstens ausgeführt.

Holländische
Blumenzwiebel
und Hyacinthen

offeriert 1055-5

TREODOR FELLMANN'S Samenhandlung
Graz, Reitschulgasse.

Die Tuchwaren-
Fabriks-Niederlage
von
Anton Suess

GRAZ
Hauptplatz Nr. 3
(Weißfisches Haus)

gegründet zu Anfang des 18. Jahrhunderts
empfehl't zur Saison die Lager von:

**In- und Ausländer-
Modestoffen**

**Specialitäten für Cou-
rissen und Jagdwecke.**

Grosses reichhaltiges Sortiment.

Musterkarten werden auf Verlangen
portofrei zugeandt. 1010-4

Zur Obstverwertung.

Pressen für Obst und Wein

neuester vorzüglichster Construction. Original-Fabrikate mit continüirlich wirkendem Doppel-
druckwerk und Druckkraftregulator.

Garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei
allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-Mühlen
Complete Mosterei-Anlagen

Saft-Pressen, Beeren-Mühlen zur Bereitung von
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Frucht-säften

Neueste selbstthätige Patent-Reben und Pflanzenspritzen „Syphonia“
fabricieren als Specialität

P. H. MAIFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

Wien, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge gratis. — Vertreter erwünscht. 641-10

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

Lehrjunge

aus gutem Hause wird in die Gemischt-
waren-Handlung des **Franz Zottl**
in **Hockenegg** aufgenommen.

Schöne
Wohnung

Hauptplatz Nr. 4, II. Stock, zu
vermieten.

Anzufragen im Geschäfte. 836-a

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist
KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE



mit Bohnenkaffee-Geschmack. Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemässigten oder mit
Surrogaten gemässigten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich
bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. — Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. — Nach-
ahmungen sorgfältig zu vermeiden. — 1/2 Kilo à 25 kr. — Ueberall zu haben.

Nur echt in weissen Packeten mit dem Bilde des Herrn Pfarrers Kneipp als Schutzmarke. 1183-32

JOSEF JAMSCHEGG Cilli, Herrengasse Nr. 6 vis-à-vis dem Hotel Erzherzog Johann empfehl't sich zur Anfertigung
eleganter Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher etc. zu
mässigen Preisen. In- und ausländische Muster der ersten Tuchfabriken. 950-26

Seit über 50 Jahren anerkannt beste und ausgiebigste Haus- und Wirtschaftsseife.

APOLLO-SEIFE.

Zu kaufen bei sämtlichen Herren Kaufleuten und Seifenhändlern.
Nur echt, wenn auf jedes Stück die gesetzlich geschützte **Fabrikmarke** sowie das Wort „Apollo“ eingeprägt ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.
 Preisblätter gratis und franco.

K. u. k. Hof-  u. landespriv.

Apollo-Kerzen-, Seifen-, Glycerin- und Parfumeriewaren-Fabriken
 WIEN, VII. Apollgasse Nr. 6.
 Briefadresse: Apollokerzen-Fabrik Wien. — Telegrammadresse: Apollo Wien.

514-26

Stickseide,
Stickerien, Häkel-
garne u. Anputz-
Marabouts
billigst.



Billigste
Preise!

Grab-Kränze und
-Kreuze, Blumen-
stöße aus Metall,
Laub und Perlen
billigst.

Franz X. Jantscher

19 Rathhausgasse. **CILLI** Rathhausgasse 19.

Zur herannahenden Saison empfehle ich mein ganz
neu und reich assortiertes Warenlager unter
Zusicherung reeller und billiger Be-
dienung einer geneigten Aufmerk-
samkeit.

Nichtconvenierendes wird
anstandslos umge-
tauscht.

Lager
von Herren- und Damen-
Wäsche,
Weiss-, Kurz- und Wirk-
waren.
Neuesten in
Damen-Blousen.

Reichhaltige Auswahl
von Herren- u. Damen-
Cravaten, Handschuhen,
Miedern, Hosenträgern
und Regenschirmen.

Occasion. 1055-3
 Ein schöner neuer **Garnitur-Teppich**,
 2 Meter breit, 3 Meter lang, ist sehr
 billig zu haben. — Au-käufer bei Friedr.
 Jakowitsch, Cilli, Rathhausgasse Nr. 21.

Hohe Provision
 bei Verwendbarkeit auch **fixes Gehalt**
 zahlen wir **Agenten** für den Verkauf
 von gesetzlich gestatteten Losen auf
 Raten. Off. a. d. **Hauptstädtische**
Wechsel-Stuben-Gesellschaft Adler &
Comp., Budapest. 1018-12

Wohnung 1301
 Im Hause Nr. 20 am Rann ist eine
 Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern,
 Küche und sonstigem Zugehör sogleich
 zu beziehen. Dieselbe ist sehr bequem,
 ohne Nebenpartei, dagegen Gartenbe-
 nützung und sehr gutes Quellenwasser.

Kanzlei- 1105-4
Papier, sowie alle Kanzlei-
Requisiten in grösster Aus-
 wahl zu den billigsten
 Preisen bei **Fritz**
Rasch, Buch- und
 Papierhandlung, **Cilli.**

Ein
LEHRJUNGE
 aus gutem Hause, der deutschen und
 slovenischen Sprache mächtig wird so-
 gleich aufgenommen in der Gemischt-
 warenhandlung des **Franz Slinker** in
 Weitenstein 1068-3

K. u. k. Train-Division Nr. 3.
 E. N. 1991 Adj.
 E. N. 513 V. C.

Kundmachung.



Montag den 16. d. Mts. um 8
 Uhr vormittags werden 130 Aus-
 musterperde am städtischen Pferde-
 marktplatze (Schlachthaus) in Graz
 im Licitationswege gegen Barzah-
 lung und Entrichtung der scalamäßigen Stempelgebühren
 veräußert. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Die Verwaltungs-Commission der
I. I. Train-Division Nr. 3.

1064-3

Friseur-Salon
 für Herren u. Damen
 10 Grazergasse **CILLI** Grazergasse 10
 Beste Bedienung, reinste Wäsche.
 Um geneigten Zuspruch bittet
 Achtungsvoll
Johann Warmuth,
 Herren- u. Damen-Friseur.
 1078

932-10

A. Kollndorfer,

Grosses Möbel-, Tapezier- und Bettwaren-Lager
 (eigener Erzeugung) übernimmt compl. **Wohnungs-Einrichtungen**
 und alle **Tapezier- und Tischler-Arbeiten.**
Niederlage und Arbeitslocale: Graz, Franzensplatz Nr. 1 u. 2.
 Uebnahme aller Reparaturen und Spalier-Arbeiten.

Die öffentliche Freilbietung

des Laubes im Stadtparke findet Sonntag den 15. October 1893 um 10 Uhr vormittags im Stadtparke statt und wird an den Meistbietenden vergeben.

1076

Der Vorstand des Stadt-Verschönerungs-Vereines.

Bekanntmachung.

Da laut des d. j. Generalversammlungsbeschlusses der gefertigten Jagdgesellschaft zu den nunmehr beginnenden Braß-Jagden nur jene Herren eingeladen werden, welche den von der Gesellschaft festgesetzten Teilnehmerbeitrag erlegen, so werden hiemit Jagdlustige ersucht beim Obmann Herrn Dr. August Schurbi oder Cassier Herrn Josef Costa diesfalls anzufragen.

Cilli, 14. October 1893.

Für die Cillier-Jagdgesellschaft:
Der Ausschuß.

1124

Öffentlicher Dank.

Der ergebenst Gefertigte fühlt sich verpflichtet, seinen P. L. Gästen bekanntzugeben, daß er sein seit 2 Jahren betriebenes

Café Central

an Herrn **Martin Kossi vom 15. October** an verpachtet hat und dankt gleichzeitig den hiesigen hochverehrten Kunden, insbesondere seinen Stammgästen für das ihm bisher geschenkte Vertrauen mit dem Wunsche, dasselbe auch seinem Pächter bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Martin Ureschko,
Caféhausbesitzer und Tischlermeister.

Übernahme-Anzeige.

Beehre mich dem P. L. Publicum von Cilli und Umgebung ergebenst mitzutheilen, daß ich das

Café Central

vom 15. d. M. an übernehme und werde stets bestrebt sein für gute Getränke und aufmerksame Bedienung Sorge zu tragen.

Um zahlreichen Zuspruch bitte

Hochachtungsvoll

M. Kossi.

1119

NB. Sämtliche gelesesten Zeitungen nebst Meyer's Conversations-Lexicon liegen stets auf.

Die Logen-Sicitation

für die nächste Saison findet im hiesigen Stadt-Theater am 15. October 1893 um 11 Uhr vormittags statt.

1077-2

Das Theater-Gomité.

Blumenpapier

alle Utensilien zur Papierblumen-Fabrikation

alles Materiale zur Herstellung von

Filegran-Arbeiten

ist in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig in

Geiger's Papierhandlung

Cilli, Hauptplatz.

1094-3

1120

Fleischpreise in Cilli im Monate October 1893.

Name des Fleischers	Wohnort	Fleischsorten per Kilo								
		Rindfleisch		Kalbfleisch		Schweinefleisch	Schafffleisch	Speck		
		vorderes	hinteres	vorderes	hinteres			frisch	gesalzt	
Grenka Johann	Rathausgasse Nr. 12	50	56	60	60	60	—	—	—	—
Kerpelnik Franz	Schmiedgasse Nr. 7.	44	44	—	—	50	—	—	—	—
Kossär Ludw. jun.	Kaiser Josef-Platz Nr. 6	48	52	60	60	60	—	—	—	—
Petowar Franz	Bahnhofgasse Nr. 10	50	56	60	60	60	40	—	—	—
Rebeuschek Josef	Grazerstrasse Nr. 7	80	80	100	100	70	40	—	—	—
Strauss Georg	Gartengasse Nr. 30	50	56	60	60	60	40	—	—	—
Vollgruber Franz	Grazerstrasse Nr. 14	52	56	60	60	64	44	—	—	—
Fliess Andreas	Ständler am Hauptplatz	48	50	56	60	60	—	—	—	—
Jeuschen-gg Anton		48	48	60	60	—	—	—	—	—
Jancić Ursula		48	50	56	60	60	44	—	—	—
Sellak Franz		48	50	56	56	60	—	—	—	—
Seutschnik Anton		48	50	60	60	60	—	—	—	—
Umegg Rudolf		48	48	56	56	—	40	—	—	—

Hervorragende Leuchten



der Wissenschaft aller Länder haben in den hygienischen Ausstellungen zu London und Paris, als Richter über die ausgestellten Präparate, die

Magentinctur

des 675 B

Apothekers G. Piccoli in Laibach

mit dem Ehrendiplome und der goldenen Medaille prämiert. Diese hohen Auszeichnungen sind wohl das beste Zeugnis der Güte dieses altbewährten diätetischen Mittels, welchen den Magen stärkt und ihn gesund erhält die Verdauung und die Leibesöffnung fördert.

Diese Magentinctur wird von ihrem Bereiter G. Piccoli, Laibach, gegen Nachnahme des Betrages versendet. Eine Schachtel zu 12 Flaschen kostet fl. 1.36; zu 55 fl. 5.26 und bildet ein 5 Kg. Postcolli. Das Postporto trägt der Bestellende.

Zu 15 kr. das Flaschen wird wiederverkauft in Cilli: Apotheker Kupferschmid, in Marburg Baucolari und König, in Pettau Behrbalk und Molitor.